

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 323.

Pressepreis No. 52.

Samstag, den 14. Juli.

Pressepreis No. 52.

1900.

## Abend-Ausgabe.

### Deutsches Reich.

China.

L. Berlin, 13. Juli.

Das Rundschreiben des Grafen Bülow an die Bundesregierungen verdient gewiss die ihm im Allgemeinen gezollte Anerkennung der Klugheit und Sachlichkeit wie der nüchternen Zurückhaltung, die sich in den Schlüsselsätzen ausdrückt. Von Nachgefühlen ist hier nichts wahrzunehmen, und Graf Bülow hütet sich davor, aus der staatsmännischen Kälte und Umsicht herauszutreten, die gerade jetzt mehr als je die Pflichten eines verantwortlichen Leiters der auswärtigen Politik sein müssen. Nachdem man aber solcher gestalt dem Rundschreiben des Staatssekretärs hat werden lassen, was ihm gebührt, erfordert es die Pflicht der Objektivität, nicht zu verschweigen, daß diese Rundgebung merkwürdig (und zwar nicht nur zwischen den Zeilen, sondern ganz deutlich in den Zeilen selber), wie gering die Voraussetzungen der europäischen Diplomatie in Peking in Bezug auf die furchtbaren kommenden Ereignisse gewesen ist. Die Lage ist gewiss viel zu ernst, als daß gegenwärtig solche Vorwürfe, mit denen für den Augenblick ja doch nichts wieder gut zu machen ist, anders als nur nebenbei erhoben werden dürften. Indessen fordert das Rundschreiben sowohl durch das, was es sagt, wie durch das, was es schonend verschweigt, zu der Feststellung heraus, daß Europa sich vor den Chinesen in der bösesten Weise blamirt hat. Die Vertreter der Mächte haben sich durch nichtige Ausflüchte über Gebühr hinhalten lassen, sie haben vor Allem die Gefahr selbst unterschätzt und nicht für die Heranziehung hinreichend starker Streitkräfte rechtzeitig zu sorgen gewußt. Die Kabinette in den Hauptstädten können selbstverständlich erst in zweiter Linie verantwortlich gemacht werden, denn sie sind an und für sich nicht im Stande, die Verhältnisse auf dem so schwierigen Gebiete der ostasiatischen Politik zu beurtheilen, aber die Verantwortung kann auch ihnen nicht abgenommen werden. Sie trifft die gesammte europäische Diplomatie gleichmäßig, und zwar hauptsächlich insoweit, als sich jetzt durch die granfamierten Thatsachen gezeigt hat, daß die Vertreter der Mächte so gut wie ahnungslos vor dem Nächstel der chinesischen Volksseele stehen und mit unentschuldbarem Hochmuth nur das anscheinend Komische an jener bezopften Gesellschaft herauszufinden wissen oder gewußt haben. Die Besorgnis hat ihre guten Gründe, daß diese mangelnde Fähigkeit, der mongolischen Masse gerecht zu werden, auch jetzt neue Gefahren mit sich bringen könnte. Wir denken dabei weniger an die unmittelbare Aufgabe der Bewältigung des Aufstandes, als vielmehr an die Thätigkeit, die nach der Niederwerfung Chinas den Kabinetten erwachsen wird. Schon machen sich die Anzeichen einer Spaltung bemerkbar. Das „chinesische China“, das in Petersburg erstrebt wird, bedeutet selbstverständlich ein russisches China. Ehrlich ist die bekannte Darstellung, die von der russischen Auffassung jüngst gegeben worden ist, allerdings darin, daß in London

ein englisches, in Tokio ein japanisches China angestrebt wird. Selbstverständlich läßt sich einzuweisen nicht einmal in den ungefähren Umrissen übersehen, welche Konflikte diese Interessengegensätze noch hervorrufen werden; aber, was auch werden mag, jedenfalls wird wieder einmal dargelegt, daß die nationale Energie und der Drang nach Selbstbestimmung, die in China mit so furchtbarer Gewalt zum Durchbruch gekommen sind, nicht nach Gebühr in Anspruch gebracht werden. Den einzig richtigen Standpunkt nimmt die deutsche Politik ein, indem sie wirklich auf nichts Anderes aus ist als auf die Sicherung von Bürgschaften für die Existenz einer starken Regierung, die im Stande sein soll, den friedlichen Verkehr der Fremden mit den Chinesen in den Formen zu gewährleisten, die ein halbwegs civilisiertes Staatswesen garantiren kann.

\* Berlin, 14. Juli. Wie die „Staatsbürger-Zeitung“ mittheilt, wurde gestern Früh in ihrer Redaktion eine Hausdurchsuchung abgehalten. Es handelte sich um die Beschlagnahme von Zeitungen und Manuskripten und Briefen in der Königer Nordangelegenheit. An Zeitungen wurden die noch vorhandenen Exemplare von vier Nummern beschlagnahmt.

\* Das neue deutsch-amerikanische Handelsabkommen räumt, wie die „Berl. Reichs-Nachr.“ an zuständiger Stelle erfahren, Deutschland die andern Ländern auf Grund des Artikels 3 des Dualen-Tarifs zugesandene Tarifermäßigung ein. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Branntwein, nichtmoussirende Weine, Kunstgegenstände und dergleichen mehr. Die wirtschaftliche Bedeutung des Abkommens ist demnach nicht sonderlich hoch zu veranschlagen. Ein prinzipieller Werth liegt in dem Umstande, daß Deutschland seitens Amerikas mit den andern Staaten handelspolitisch auf gleicher Stufe behandelt wird und daß die Vereinigten Staaten die Berechtigung der deutschen Proteste gegen die bisher beliebte differentiale Behandlung der deutschen Einfuhr anerkannt haben. In dem neuen Abkommen ist eine Kündigungsfrist von drei Monaten vorgesehen, so daß Deutschland in Zukunft sich durch Kündigung der Vereinbarung und eventuellem Ausschluß Amerikas von dem Genuß seines Vertragsprivilegs vor Verachtung schützen kann. Die über den Rahmen des Artikels 3 hinausgehenden Handelsbeziehungen Amerikas mit einer Anzahl anderer Staaten, zu denen auch Frankreich gehört, sind bisher nicht in Kraft getreten.

### Der Aufstand in China.

Die Vorgänge in China.

hd. Berlin, 13. Juli. Nach den letzten hier eingelaufenen Meldungen soll die Lage in Tientsin recht schwierig sein, während aus Peking noch immer jede zuverlässige Meldung fehlt. Ferner wird Tientsin als bedroht bezeichnet. Dort dürfte der Stand der europäischen Truppen ein sehr schwieriger sein, weil Tientsin eine sehr feste Forts hat und von Chinesen auch militärisch stark besetzt ist.

hd. Berlin, 13. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus London: Die letzte Nachricht aus Tientsin ist vom 8. Juli datirt und besagt, daß an diesem Tag die Japaner mit überlegener Artillerie das russische Kontingent retteten, das beim Bahnhof von Chinesen hart bedrängt wurde. In Schantung greift die Gährung weiter um sich. Die Telegraphenlinie von Shanghai nach Tientsin ist an der Stelle, wo eine Zweiglinie nach Tsingtau abgeht, unterbrochen.

hd. Berlin, 14. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus London gemeldet: Der Gouverneur von Schantung berichtet, daß die Beger am letzten Samstag die Gesandtschaften in Peking bombardirt haben und daß das Schicksal der Befürchteten sei. Hier wird die Hoffnung auf die Rettung der Europäer gänzlich aufgegeben. Die Verluste, auf der

chinesischen oder der japanischen Vorkraft in London oder auf dem Auswärtigen Amt oder der Admiralität Nachrichten zu erhalten, waren ohne Resultat. — Andere Meldungen behaupten, daß am 7. d. M. die Gesandtschaften noch ausziehen. Die japanische Gesandtschaft in London demontirt die Nachricht englischer Blätter bezüglich eines geheimen Vertrages zwischen England und Japan in der China-Frage. Die nordchinesische Mission hat, nach den Informationen, die in Ghester eingetroffen sind, keinen Schaden erlitten. Der gestrige Kabinettdrath beriet über China. Die ungewöhnliche Dauer desselben und die afrikanischen Nachrichten wirken sehr verstimmend.

hd. Washington, 13. Juli. Die Depesche des amerikanischen Generalkonsuls in Shanghai über das Bombardement auf die Gesandtschaften in Peking rief hier eine äußerst gedrückte Stimmung hervor. Im Staatsdepartement wird geglaubt, die Gesandten seien ermordet. Eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Kanton ohne Datum meldet, Li-Yung-Tsang habe seine Reise nach Norden aufgegeben. — Am Mittwoch sandte der hiesige chinesische Gesandte ein chiffirtes Telegramm des Staatssekretärs Han an den amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, ab und übernahm es, eine Antwort zu beschaffen, wenn Conger noch am Leben sei.

hd. Berlin, 13. Juli. Nach einer Meldung aus London erfahren die „Central-News“, daß ein offizielles Telegramm heute aus Peking in London eingetroffen sei, wonach alle Fremden in Peking am 6. Juli ermordet worden seien. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

hd. London, 13. Juli. (Nenter.) Die Succursale der chinesischen Erzölle in London erhielt eine Depesche des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten in Shanghai, Goodnow, die das Bombardement der Gesandtschaften vom 7. d. M. bestätigt. In amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß diese Depesche sehr wenig Hoffnung hinsichtlich des Loses der Europäer in Peking lasse.

hd. New-York, 14. Juli. Der amerikanische Konsul in Shanghai telegraphirte gestern Nachmittag, er habe eine Bestätigung der Meldung von der Ermordung der Fremden in Peking am 6. Juli erhalten.

hd. Berlin, 13. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, daß die aus englischer Quelle stammende Nachricht von einem Zusammenstoß deutscher Truppen mit Bogern bei Kiangschou bisher an hiesiger amtlicher Stelle keine Bestätigung findet. Auch über weitere Verluste unserer Marine- und Landtruppen bei Tientsin sind keinerlei Mittheilungen eingetroffen.

Die Leiden der Europäer in Tientsin während des Bombardements schildert eine Depesche des „Express“ aus Shanghai: Sie muhten 14 Tage in Kellern zubringen, aus denen viele Damen nachher gealtert und ergraut herauskamen; sie hatten äußerst knappe Nahrung und mangelnde Hygiene. Viele Europäer wurden verwundet, aber nur einer tödtlich. Die nahe alle verlassen europäischen Häuser wurden von russischen Soldaten geplündert. Die russischen Offiziere machten die größten Anstrengungen, um die Soldaten vom Plündern abzuhalten, und sie muhten zwei Soldaten auf der Straße erschließen, ehe das Plündern aufhörte.

### Die Rüstungen der Mächte.

hd. Berlin, 13. Juli. Aus Kiel wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Das Gerücht, daß die Linienkrieger „Baden“ und „Vater“ und die Panzerkreuzer „Deutschland“ und „Kaiser“ als zweite Division des ersten Geschwaders in Dienst kommen sollen, ist bisher unüberwunden. — Das Ersatz-Bataillon des ersten See-Bataillons wird voraussichtlich am 15. wieder in Friedensstärke formirt sein. Es fehlen etwa noch 100 Mann, welche aus Freiwilligen aus der Armee gedeckt werden sollen.

hd. Berlin, 14. Juli. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden aus Petersburg: Der General-Gouverneur des Amur-Gebietes, Generalleutnant Grodelow, ordnete die sofortige Verdoppelung der Schutztruppe für die ostchinesischen Eisenbahnen an. — Ferner wird aus Odessa berichtet: Die Einschiffung der aus

(Nachdruck verboten.)

### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Max Koners Singang. — Ein großer Künstler, ein guter Mensch. — Vom Prinzen Max von Baden. — Der neue deutsche Gesandte für China. — Verübung der Gemüther. — Peking in der Berliner Kunstausstellung. — C. Wuttke. — Unsere deutschen Bildhauer in Paris.

Eine Reihe von Jahren ist's her, da drängte sich an einem Empfangsabend in der Deutschen Botschaft zu Paris eine festlich geprungte Menge in den vornehm eingerichteten Sälen und Gemächern, die Mehrzahl der französischen Minister war erschienen, viele hohe Offiziere und Geistliche, Politiker und Abgeordnete, Künstler und Schriftsteller, dazu die Spitzen der deutschen Kolonie. Es war ein Gesellschaftsabend wie sonst, und doch zeichnete er sich vor den andern, so häufig in diesen erinnerungsreichen Räumen veranstaltet aus, irgend etwas hatte ihm seinen besonderen Stempel aufgedrückt und beeinflusste die lebhaft durcheinander schwebende Unterhaltung, in welcher man immer wieder die gleichen Fragen hörte: „Haben Sie es schon gesehen?“ und: „Wie finden Sie es?“ und die Antworten lauteten meist: „O, es ist ausgezeichnet! Wir wollen es nachher in Ruhe bewundern.“

Dann, als der Strom der Eingeladenen allmählich derstigte und der Botschafter, Graf Münster, seinen Bewillkommungsposten verlassen hatte, da war im Nu der kleine Empfangsalon von Franzosen und Französinen angefüllt, die gespannt ihre Blicke auf das lebensgroße Bildnis unseres Kaisers richteten, das dort auf einem Thron-Podium, überwölbt von einem dunkelrothen Sammet-Baldachin, an diesem Abend zum ersten Male zur Schau gebracht war: es stellte den Herrscher dar in der

Garde du Corps-Uniform mit dem Schwarzmantel der Ritter des Schwarzen Adlerordens, stolz, selbstbewußt in der Haltung, die großen Augen klar und forschend, die Hand energisch auf das Tischchen gestemmt: „So bin ich, fest, entschlossen; wehe dem, der das anzutasten wagt, was wir Deutsche besitzen!“ Das brachte dies Gemälde beredt zum Ausdruck. Und die Franzosen verstanden dies recht gut, und wir Deutsche, die wir uns unter ihnen befanden, freuten uns darob, auch daß das Bild als Kunstwerk großen Beifall fand, und daß rühmend der Name seines Malers genannt wurde, der aber lautete: Max Koner! — Und jetzt, während der Weltausstellung, standen die Franzosen wiederum bewundernd vor einem Bilde desselben Meisters in der deutschen Abtheilung des großen Kunstpalastes, wiederum vergegenwärtigte es den Kaiser, ihn im grauen Offiziersmantel zeigend, zwanglos sitzend, die so ausdrucksvollen, von innerem Feuer belebten Augen auf den Beschauer gerichtet, und wiederum vernahmen wir Deutsche mit Stolz die Worte der Anerkennung, der Würdigung und Bewunderung, die zu gleichen Theilen dem Monarchen, wie dem Künstler galten, welch legerem als Lohn der grand prix der Weltausstellung, die höchste Auszeichnung, zu Theil ward.

Er sollte sich derselben nur kurze Frist freuen, unser lieber, unser theurer Max Koner! Lorbeerkränze mit großen schwarzen Schleifen hängen an seinen Wibern in der Kunstausstellung im Moabiter Glaspalast, und Lorbeeren, Palmen und Rosen decken in überreicher Fülle das frische Grab zu draußen auf dem Jerusalemer Kirchhofe, das Grab, das sich viel, viel zu früh schloß über einem der besten, der tüchtigsten, liebenswerthesten Menschen und Künstler. Als sich vor wenigen Tagen die Trauerkunde von seinem jähen Hinscheiden in Berlin verbreitete, da konnte, da wollte man sie nicht glauben: zu unverhofft, zu schwer war der Schlag, der uns, die wir

dem Berewigten im Leben nahe gestanden, traf, es war, als ob ein Stück unseres eigenen Selbst uns genommen ward, als ob wir eine tiefe, unheilbare Wunde erlitten! Und noch immer kann man sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß wir nie wieder die Freundeshand drücken sollen, daß diese lebensfrohen Jüge erstarrt sind, daß die fleißige Hand ruhen muß, die in stets verjüngter Regsamkeit so Bedeutendes, so Großes geschaffen, daß drückende Trauer eingezogen ist in die schönheitsgeschmückten Wohn- und Kiehlräume, in denen so oft helle, ungetrübte Daseinsfreude zu frohsinnigstem, aueregndstem Ausdruck gelangte.

Aber „die Götter neiden der Irdischen Glück“ — aus einem unbewölkten, glückseligen Leben, auf der Höhe seiner Kunst stehend, von der Seite der zarten, anmuthreichen Gattin, die als Künstlerin so völlig die frische Künstlernatur ihres Mannes verstand, aus der Mitte ihn trenn liegender, verehrender Freunde und mit Begeisterung ihm anhängender Schüler ward Koner aberufen, um die düstere Straße zu ziehen, auf der wir ihm einst Alle folgen werden. Die Mittagshöhe des Lebens hatte er noch nicht lange hinter sich, aber ein reiches, umfassendes Lebenswerk läßt er zurück und einen klangreichen Namen in der Geschichte der deutschen Kunst. Neben dem großen Künstler wird uns aber in steter Erinnerung der prächtige Mensch bleiben, der sich stets so wahr, so einfach, so freundschaftlich gegeben, der nichts von Künstlereitelkeit kannte und dem Emporkräuben der eigenen Persönlichkeit, sowie des eigenen Schaffens, der um sich sonnige Laune zu verbreiten wußte, mit stets offener Hand für die Bedrängten und stets offener Thür für seine Freunde, eine liebenswürdige und liebenswerthe Persönlichkeit, deren Plag in unserem Leben unausgefüllt bleiben wird immerdar!

Unsere Gesellschaftskreise begleiteten mit warmen

4 Regimentern bestehende Aulien-Brigade nach Ostasien sei vom Kriegsminister befohlen worden.

hd. London, 14. Juli. Wie mitgeteilt wird, ist bis zur Stunde keinerlei Verständigung zwischen den Großmächten über die in China nach Beendigung des Aufstandes einzuschlagende Politik erzielt worden.

hd. Berlin, 13. Juli. Die Meldung der Londoner Daily Mail, nach welcher der erworbene deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, in seiner Amtsführung sehr röh gewesen sei und sogar häufiger als notwendig die Prügelftrafe angewendet habe, entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage.

hd. Berlin, 13. Juli. Ueber die Stellungnahme des Kaisers zur chinesischen Frage berichtet das Berliner Tageblatt, daß der Kaiser sich am Bord des Yagzerfrenzers Fürst Bismarck am Abend der Verabschiedung des Schiffschiffers gegenüber mit aller Bestimmtheit und Entschiedenheit für die Unterwerfung des Aufstandes, aber auch für die Aufrechterhaltung des Status quo in China unter Sicherung verlässlicher Bürgschaften gegen die Wiederholung der vorgekommenen Greuelthaten ausgesprochen hat.

hd. Paris, 14. Juli. Das Blatt Radical berichtet, daß der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, informiert worden ist, Prinz Tuan habe einige Chinesen beauftragt, den chinesischen Gesandten in Paris zu ermorden.

hd. London, 14. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist man nach der Ansicht mehrerer Blätter über die Haltung Deutschlands angeht die chinesischen Wirren äußerst aufgebracht. Man hätte gehofft, daß der deutsche Kaiser nach der Unterredung mit Chamberlain im Schlosse von Windsor sich der englischen Politik in großen politischen Fragen anschließen würde.

Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. Aus Lemberg, 13. Juli, wird gemeldet: Die Witterung hat sich gebessert. Das Hochwasser nimmt in Stru und Borschlag ab. Der Schaden beträgt viele Millionen Gulden. Der Bahnverkehr ist noch gestört.

Aus Kunst und Leben.

\* Königlich Schauspiel. Die neue Saison der Königl. Schauspiel, welche mit dem 1. September d. Js., und das neue Abonnement, das am 1. Oktober beginnt, wird durch eine große Anzahl von Novitäten und Neuinszenierungen von besonderem Interesse sein.

\* Das Köstliche Solonquartett aus Köln erstreute gestern Abend im Anhaufe ein zahlreiches Auditorium durch seine schönen Gesänge. Das Quartett, bestehend aus den Herren F. Birkenhoven, 1. Tenor, Gallehn 2. Tenor, R. Kost 1. Bass und Köhling 2. Bass, hat schon vorzüglich an derselben Stelle gesungen und stets mit vielem Erfolge.

Sympathien die in Munden stattgefundenen Bewählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin von Cumberland und sandten als Heiden ihrer freudigen Theilnahme ein kostbares Geschenk für die Festtafel des jungen fürstlichen Paars.

Dr. Mumm v. Schwarzenstein, ist der Berliner Gesellschaft kein Fremder, da er längere Zeit dem Auswärtigen Amt als Vortragender Rath angehörte und seitdem hier in bester Erinnerung geblieben ist.

der Herren — 1. Tenor und 2. Bass in der Mitte, 2. Tenor und 1. Bass an den Enden — nicht befremden; daß dieselbe eine bessere Klangwirkung erzielt, ist uns auch nicht aufgefallen, also warum? Die Spezialität der Herren scheint das Volklied zu sein.

\* Kirchenkonzert. Die Konzert-Vereinigung von Mitgliedern des Königl. Domchors in Berlin, welche schon früher mit Erfolg hier auftrat, ließ sich gestern wieder in der Musikische hören. Das Ensemble dieses Sängerkörpers ist vortrefflich einstudiert; neben der sauberen Intonation, die fast durchweg ungetrübt blieb, und dem vornehmen Klangcharakter ist namentlich die klare und deutliche Aussprache und die Sorgfalt zu rühmen, mit der alle dynamischen Schwattirungen durchgeführt werden.

\* Verschiedene Mittheilungen. Von Karl Waggehan, unsern talentvollsten, heimischen Maler, ist eben im Kunstverein ein lebenswunderiges Kinderportrait, Knabe, angefertigt, das gewiß vielen Beifall finden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Juli.

Geflügel-Ausstellung.

Wie schon erwähnt, ist die 1. allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung des Vereins der Geflügelzüchter und Vogelkennner zu Wiesbaden außerordentlich reich besetzt — der Katalog umfaßt in den Abtheilungen: Hühner und Großgeflügel, landwirthschaftliches Nutzgeflügel, Tauben, Bög, Geräthe etc., 719 Nummern — und dabei ist die Qualität der ausgestellten Thiere durchgängig ganz vorzüglich.

L. Adler-Köln, Direktor Blands-Oranienburg und Joh. Th. Ruffmann-Frankfurt; für landwirthschaftliches Nutzgeflügel: die Herren Administrator Dem. Erbach und Landwirthschafts-Inspektor Steyer-Wiesbaden; für Tauben: die Herren F. Ledosquet-Boppard und Maxen von Wehete; für Bög: Herr Gerichtssekretär Jehring-Frankfurt, für Geräte etc. das ganze Kollegium.

Die sehr übersichtlich geordnete Ausstellung bietet sowohl des Interessanten, daß deren Besuch auch für Solche, die zu dem Federtrieb keine direkten Beziehungen haben, also die Laien, recht unterhaltend und lehrreich ist. Eine solch große Sammlung von Hühnern, Tauben etc. dürfte noch nicht dagewesen sein, die große Reizbahn hat zu deren Unterbringung gar nicht ausgereicht und mußten für verschiedene Abtheilungen der hintere Hof und eine Remise herangezogen werden.

goldige Schein der untergehenden Sonne übt auch hier seinen friedlichen Zauber aus, einen Zauber, der jetzt freilich inmitten von Mord und Blut und Brand in der chinesischen Kaiserstadt nicht zu finden ist!

Ausrichtung eingerichtet worden ist. Dieselbe umfasst in den Nummern 231 bis 242 das nassauische Legehuhn (schuhfussartig und kleinläufig), sowie das nassauische Felschuhn (Sundheimer). — Dem jungen Verein wäre zu wünschen, daß er für all die Mühe, die er auf diese erste wachsende Anstellung verwendet, durch einen recht regen Besuch derselben belohnt würde.

o. Der Schah von Persien kommt nicht nach Wiesbaden. Die Eisenbahn-Verwaltung hatte es an nichts fehlen lassen, ihm, auch wenn dessen Ankunft für die Mitte der Nacht, 2 Uhr 44 Minuten, angelegt war, einen würdigen Empfang zu bereiten, das für untern Kaiser errichtete Empfangsgebäude war hergerichtet und eine elektrische Beleuchtung installiert, welche mittels eines elektrischen Spezialwagens von Frankfurt a. M. in Betrieb gesetzt werden sollte. Da traf gestern Abend noch ein Telegramm ein, der Sonderzug, der aus 3 Salon-, 4 Schlaf- und 4 Gepäckwagen besteht, verbleibe die Nacht über auf der Station Bingen. Der Schah übernachtete daselbst in seinem Salonwagen. Heute früh meldete ein weiteres Telegramm, der Schah könne nicht nach Wiesbaden, sondern fahre direkt nach St. Petersburg. So hatte der „König aller Könige“ seinen Reiseplan noch in letzter Stunde geändert und die Eisenbahn hatte ihre umfassenden Vorbereitungen umsonst getroffen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Schah dem Koch Jean Keller von hier, der f. B. den Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. G. Pfeiffer nach Teheran begleitete, ein ganz bestimmte Spesen für den Schah zubereiten, eine Medaille mit dem persischen Könen und der Sonne auf der einen und einer persischen Inschrift auf der anderen Seite, am grünen Band versehen. Dazu gehört ein Bescheinigung (Ferman), dessen Schrift sich wie folgt aufsieht. Die Medaille wurde Herrn Dr. Pfeiffer gelegentlich dessen kürzlicher Anwesenheit am Hofe des Schahs in dem französischen Bade Contrevoie für Herrn Keller übergeben.

— Personal-Nachrichten. Frau Gräfin Torby, die Gemahlin des Großfürsten Michael Michaelowitsch von Rußland, ist hier angekommen und im „Hotel Wilhelma“ abgestiegen.

— Anhang. Das große Ballfest, welches, wie wir bereits berichteten, von der Kurverwaltung in sämtlichen Sälen des Kurhauses beabsichtigt wird, findet am Samstag nächster Woche, den 21. Juli, statt. Das Eintrittsgeld ist auf 2 Mk. für die Person angesetzt. Um den Besuch dieser Veranstaltung zu erleichtern, ist der Frackzwang aufgehoben, jedoch Gesellschafts Toilette, d. h. Herren Frack oder dunkler Rock, erforderlich. — Den Besuchern der Kurgarten-Konzerte stehen für kommende Woche einige besonders genussreiche Abende in Aussicht, da der vorzügliche Cornet à piston-Solist des hiesigen Kgl. Theaters, Herr Kammermusiker Fritz Werner, in einigen Konzerten, zum ersten Mal am Mittwochabend, auftreten und am Donnerstag ein Weber-Abend stattfinden wird. — Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß nach fast fünfwöchentlicher Pause am Donnerstag, den 26. Juli, wieder ein so sehr beliebtes Rheinfahrten der Kurverwaltung stattfinden wird, die aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr zahlreiche Beteiligung finden dürfte. — Einen außerordentlich eigenartigen musikalischen Kunstgenuss, wie er bis jetzt hier noch nicht geboten worden ist, wird uns die Kurverwaltung am 28. Juli vermitteln, indem sie für diesen Tag das berühmte Streichquartett Bach's von der L. L. Hofoper in Wien engagiert hat, welches in Form eines Streichquartetts Wiener Weisen und Walzer zum Vortrag bringt. — Wir sind heute in der Lage, mitzuteilen, daß die berühmte Kapelle des L. L. Hofballmusikdirektors Edward Strauß die Ausführung der Kurkonzerte an 6 Tagen, und zwar denjenigen vom 21. bis 26. August, unter persönlicher Leitung des gefeierten Dirigenten übernommen hat.

— Wiesbadener Neubauten. Wer von Wiesbaden aus dem Dambachthal durch Wiefen und Wald hinaufsteigt, dem winkt von Weitem das in heiteren Hölzern und mit rothem Dach gedeckte Gebäude des nun fertiggestellten Luftkurorts „Bainholz“. Ueber einer breiten Terrasse und Garten erhebt sich dieses schön angelegte und der Sonne zugewandte Gasthaus. Im Inneren wird man überrascht durch die hellen, mit modernem Geschmack ausgestatteten Räume. Ueberall sind die Materialien, wie Holz, Stein, in ihren eignen sympathischen Naturfarben gezeit. So bilden die Restaurationsräume sowohl wie die geräumigen und mit herrlicher Waldansicht bevorzugten Zimmer ein treffliches Beispiel neuerer Konstruktion, die sich der umgebenden Landschaft wie Dekorationsweise vollständig anpaßt. Den betreffenden Architekten, Fritz Werz und Emil Faesch in Wiesbaden, kann es nicht genug angerechnet werden, daß sie das Ländlich-Freundliche und vom Naturfreund so geschätzte Anspruchslose in derartigen Anlage durchgeführt haben. Seltener haben wir uns in einem ähnlichen Restaurant so wohl gefühlt. Ueberall ist durch das weit vorstehende Dach Schutz gegen Regen und Sonnenschein, und dennoch die Gegenheit geboten, von jedem Zimmer aus in offener Laube die frische Waldluft zu genießen. Wir sind überzeugt, daß das in solidem Geiste angeführte und in seiner Wirkung anmutige Hotel recht viele Freunde gewinnen wird, die sich aus dem Betriebe der Stadt hierher in die Nähe zurückziehen gedenken.

— Militärisches. Die Oberwachmeister der Landgarnerie sind nach einer Bestimmung des Kaisers hinsichtlich ihres Dienstortes zwischen die Subalternbeamten zweiter Klasse der Lokalbehörden und die Unterbeamten eingestellt worden.

— Nach China. Vom Infanterie-Regiment v. Gersdorff (Reg.) No. 80 reisen morgen Nachmittag 2 Uhr 45 Min. über Frankfurt a. M. zum Anschluß an das Expeditionskorps für China von hier ab: Sergeant Scharffenberg von der 5. Compagnie, Unteroffizier Horsch von der 7. Compagnie und Unteroffizier Arnold von der 3. Compagnie. Außerdem treten dieselbe Reise weitere 21 Mann des genannten Regiments an. Die betr. Unteroffiziere und Mannschaften werden der 8. Compagnie 2 ostasiatischen Inf.-Rats. zugeteilt. — Von dem 1. nass. Inf.-Reg. No. 87 in Mainz werden 3 Sergeanten, worunter sich Jean Meyer von Müdesheim befindet, zwei Musiker und 13 Mann die Reise nach China antreten. Eine gleiche Anzahl stellt das 2. nass. Inf.-Reg. No. 88. In Frankfurt a. M. findet die Einlieferung statt und die Abfahrt von dort ist für Montag vorgesehen.

o. Gymnasien-Ausflüge. Die sämtlichen Klassen des Kgl. Realgymnasiums 6 unternehmen heute in Begleitung ihrer Lehrer die alljährlichen Tagesausflüge in die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt.

— Bivolisches. Für die Zeit der Beurlaubung des Herrn Pfarrers Friedrich ist Herr Hülspreddiger Schloffer mit der Vertretung desselben beauftragt. Derselbe wohnt Adelsheimstraße 88, Parterre, woselbst auch die Kasualien angemeldet sind.

— Der Bau eines Ständesaales, welcher vom Kommunalrat nach dem bereits fertigen Plänen eines händischen Bau-raths beschlossen war, ist in unbestimmte Ferne gerückt. Der Landesausfluß hat nämlich, dem Vernehmen nach, den Beschluß gefaßt, das für den Ständesaal in Aussicht genommene Grundstück Moritzstraße 6 zu diesem Zwecke nicht zu verwenden, sondern ein geeignetes anderes Terrain hierfür zu ermitteln und anzukaufen. Man hat dabei an das Gelände des jetzigen Ludwigshofes gedacht. Für die Aufgabe des ersten Projekts war der Umstand maßgebend, daß es doch wenig angezeigt erschiene, einen Bau von der Bedeutung des Ständesaals in den Hof eines einfachen Wohnhauses zu stellen. Man hat überhaupt die tödliche Absicht, der im Interesse des Dienstes und des

Publikums zu beklagenden Inhaftierung der kommunalständischen Verwaltung in verschobenen, noch dazu ziemlich weit auseinanderliegenden Gebäuden ein Ende zu machen durch Errichtung eines dem Ansehen der betreffenden Behörde entsprechenden Ständehauses auf dem schon erwähnten Grundstück, welches nach Eröffnung der neuen Wählbezirke eine gewiß zweckentsprechende Lage bekommt.

— Millionäre in Großstädten. Nach den Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im preussischen Staat beträgt die Zahl der Mark-Millionäre in Berlin 100, Frankfurt am Main 447, Köln 207, Düsseldorf 151, Wiesbaden 143, Breslau 101, Hannover 96, Magdeburg 89, Königsberg 70, Erfurt 24.

— Postalisches. Die Verwaltung der Oberpostdirektion Frankfurt ist dem Herrn Oberpostdirektor Maier aus Darmstadt vom 1. August ab übertragen. Der kommissarische Oberpostdirektor Hofheld in Cassel erhält die Oberpostdirektion in Darmstadt.

o. Weibliche Telegraphisten. Nach einer Verfügung des Eisenbahnministeriums sollen von jetzt ab weibliche Personen im Eisenbahndienst als Telegraphistinnen angestellt und aus diesem Grunde die Bewerberinnen für Militär-anwärter bezüglich dieses Dienstzweiges geschlossen werden. Die Telegraphistinnen werden vorzugsweise in den Büros der Direktionen und den Wagenämtern, in erheblicherem Umfang auch an größeren Stationen, unter Ausschlag des Jungmädchenstandes beschäftigt. Zum Nachdienst dürfen sie nicht herangezogen werden. Jungfrauen werden anverwandte Personen oder fähige Wittwen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Die Befolgung ist nicht besonders verlockend, sie beträgt anfangs täglich 2 Mk., und nach beendeter erfolgreicher Ausbildung werden die Bewerberinnen als diätarische Telegraphistinnen mit einem Jahresgehalt von 720 Mk. in das Staatsbeamtenverhältnis aufgenommen. Der Verwaltung wie den Beamten ist ein Kündigungsgesetz mit einmonatlicher Frist vorbehalten.

o. Unterirdisches Telephon. Wie in anderen großen Städten, so sollen auch hier in Wiesbaden die Telephonleitungen innerhalb der Stadt unterirdisch gelegt werden. Es sind vorerst folgende Hauptlinien vorgesehen: Von dem Haupttelephonamt durch die Lufsen, Schwanbacher-, Röder- und Stützstraße bis zur Schule, ferner durch die Lufsen- und Bierbacherstraße bis zum Felsenkeller, durch die Bahnhofs-, Marktstraße und den Schloßplatz bis zur Wilhelms-Gellanstalt, durch die Wilhelmstraße zum „Berliner Hof“, durch die Kirchstraße bis zur „Walthalla“ und durch die Kirchstraße und Moritzstraße bis zum Gerichtsgebäude. An den genannten Endpunkten werden Hochspannungstationen errichtet, um von hier aus die Leitungen nach den äußeren Stadtteilen wieder oberirdisch ziehen zu können. Innerhalb der Stadt werden die Anschlüsse wie bei der Leitung des Elektrizitätswerks meist unterirdisch gemacht. Die ganze Einrichtung bietet ja gewiß mancherlei Vorteile, denen sich kein Einsichtiger verschließen kann — vor Allem jedenfalls eine größere Sicherheit des Betriebs hinsichtlich der drohenden Kollisionen mit der Starkstromleitung der elektrischen Bahn, zu bedauern bleibt nur, daß darüber wieder einmal die ganze innere Stadt aufgerissen werden muß.

— Zum Bootunglück bei Radebeim. Ein Fischer aus Teichlingshagen landete die Leiche einer Frau, die infolge der Verletzung nicht mehr zu erkennen war. Möglicherweise ist es die Leiche der bei dem Bootunglück am 17. April ertrunkenen Gräfinin Fräulein Ritter aus Scheubeln. In diesem Falle würden nur noch 2 Leichen, nämlich die Studenten Karl Röder aus Detrich und Georg Baum aus Zeilsheim, fehlen.

— Tagblatt-Sammlungen. Für die Sommerpflege armer Kinder wurden dem „Tagblatt“-Verlag ferner übergeben von Frau L. Sch. 5 Mk., von G. 3 Mk. Für die durch den großen Brand in New-York geschädigten „Deutsch-Amerikaner“ von S. 1 Mk.

— Kleine Notizen. In der Circus-Arena an dem verlängerten Bismarckstraße findet zum Sonntag, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, Luftballonfahrt à la Engen Siebel in Paris nachmittags 5 Uhr statt. Abends folgt große Hauptvorstellung mit Thurmsturz von Mr. Blondin. — In Diebri wurden zwei Personen, anscheinend internationale Gauner, verhaftet, die verächtlich sind, im Köln-Wiesbadener Grenzgebiet einer Reisenden die Börse mit 400 Mk. entwendet zu haben. Die Dame bemerkte beim Aussteigen in Oberlahnstein ihren Verlust.

— Wiesbaden, 14. Juli. Ueber die Stellendesehung für das ostasiatische Expeditionskorps meldet das „Militär-Wochenblatt“ ferner u. a. folgendes: Es wurden kommandiert zum Generalstab: Hauptmann v. Tiedemann, bisher im Generalstab des XVIII. Armeekorps; zur Adjutantur: Hauptmann Treusch v. Suttler-Brandenburg, bisher Compagniechef im Inf.-Regt. v. Gersdorff (Reg.) No. 80; zum 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment: Leutnant Griesel, 8. Comp., bisher im 1. nass. Inf.-Regt. No. 87; zum 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment: Leutnant Stetten, 6. Comp., bisher im Inf.-Regt. v. Goben (2. Rhein.) No. 28 und kommandiert als Ersatzer am Stabettenshaus in Oranienstein; zum Kriegszugarsatz-Regiment: Stabsarzt Dr. Gieseler, bisher Detachement des 3. Bataillons 1. Nass. Inf.-Regts. No. 87.

o. Gms, 13. Juli. Anlässlich der heute vor 30 Jahren erfolgten Begegnung des hochseligen Königs Wilhelm mit dem Grafen Benedetti an der hiesigen Brunnenpromenade war der dort in den Boden eingelassene Gedenkstein, der die Aufschrift trägt: „13. Juli 1870, 9 Uhr 10 Min. Morgens“, schon früh Morgen mit einem schönen Blumen-Arrangement, das ein Widmungsgedicht von einem „Kriegsveteranen“ umschließt, von Rosen und Kornblumen reich geschmückt worden. Desgleichen legten Viele ihre Kornblumensträuße oder Rosenbouquets am Kaiser-Denkmal nieder. Nachdem als erste Nummer nach dem Choral „Die Wacht am Rhein“ vom Kurorchestrer gespielt worden, brachte die Menge der Badegäste dem Kaiser ein lebhaftes Hoch aus, worauf man die Nationalhymne anstimmte. — Die Zahl unserer Gäste hat in den letzten Tagen ganz rapid zugenommen, an einzelnen Tagen sind sogar 500 Personen zur Anmeldung gekommen, sodas wir heute eine Gesamtbesetzung von 11,983 Personen, 6233 Kurgäste und 5744 Passanten, zu verzeichnen haben.

Δ Mainz, 14. Juli. Rheinpegel: 2 m 14 am Vormittags gegen 2 m 20 am ab gefrigen Vormittags.

Der Krieg in Südafrika.

Die Niederlage der Engländer bei Mairalsnek. London, 13. Juli. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Pretoria bildete der gestern von uns gemeldete erfolgreiche Angriff der Buren auf Mairalsnek (28 Kilometer westlich von Pretoria) an der Straße nach Kullenburg und der gleichzeitige Angriff auf einen Vorposten von Dragonern bei Wonderboom einen Teil eines gut verbergen gehaltenen Planes, Lord Roberts Pläne zu umgehen und seine Verbindungslinien abzuschneiden. — Dem „Bureau Reuter“ werden aus Pretoria noch folgende Einzelheiten über den Kampf gemeldet: Fünf Compagnien, erblitten am Dienstag den Befehl, den Weg über den Magalesberg in der Nähe von Daspoort Fort zu halten. Sie erreichten nachmittags den Berg. Drei Compagnien mit zwei Geschützen nahmen in Pässe Stellung ein, binalisten dort die Nacht und ließen die anderen Compagnien etwas südlich vom Pässe in der Ebene. Die östlichen Hügel haben zerklüftet, felsig und unzugänglich aus, weiter im Osten aber schienen sie vom Haupthöhenzuge aus erreichbar zu sein. Am Mittwoch Morgen bei Tagesanbruch, als die Buren

posten, welche auf einem kleinen Hügel nördlich vom Pässe aufgestellt waren, Schüsse abfeuerten, erschienen die Buren auf dem östlichen Hügel und eröffneten ein heftiges Feuer. Es gab eine Verwirrung, der Oberst ließ aber bald seine Stimme hören und befahl den Buren, auf einem Hügel westlich von der Murr eine Stellung einzunehmen. Von dort aus wurde während des ganzen Tages ein heftiges Feuer unterhalten. Zwei Geschütze, welche mit einer Eskorte von Scots Greys vor der Front der Truppen aufgestellt waren, wurden nach heroischem Widerstande von den Buren erobert. Beinahe jeder Mann wurde dabei getötet oder verwundet. Der Sergeant der Maxim-Kanone brachte sein Geschütz früh am Tage in Aktion, aber das Feuer der Buren war so heftig, daß er sich zurückziehen mußte. Mit Hilfe von sieben Freiwilligen gelang es ihm, sein Geschütz zu retten. Unter dessen unterstellten die Buren auf der ganzen Linie ein beständiges Feuer, worauf die Maxim-Kanone tapfer antwortete. Umgekehrt um 3 Uhr erschienen die Buren auf der linken Seite der Stellung der Maximkanone. Letztere machte tapfere Versuche, gegen die Buren anzuhalten und 14 Mann wurden dabei getötet oder verwundet. Die drei Compagnien Maximkanone-Leute waren nun fastlich umzingelt, aber sie wankten nicht und feuerten mit munterer Ruhe weiter. Sie wankten mit ihrer Munition äußerst sparsam umgehen, da keine Aussicht bestand, weitere Munition zu erhalten. Bei Ausbruch der Nacht war alle Munition erschossen. Die letzten Flüchtlinge vom Kampfplatz lagten aus, daß die Leute mit aufgeschlagenen Bajonetten gute Deckung gefunden hatten, und sie erwarteten so das Herankommen des Feindes. Der Korrespondent fügt hinzu, die Buren hätten bewaffnete Eingeborene verwendet. Zwei Eingeborene sprangen aus einer Deckung hervor, als eine Abtheilung Maximkanone-Leute umzingelt wurde, und verlangten deren Uebergabe. Ein Soldat, der sein Magazin noch voll von Patronen hatte, erschoss beide Eingeborene. Ein Offizier, welcher von einem Eingeborenen aufgefordert wurde, sich zu ergeben, culkam. Man befürchtet schwere Verluste. Etwa 20 Mann kamen gestern in das Lager bei Pretoria zurück. Eine große Truppe ist zusammengebracht worden, welche dem weiteren Vorrücken der Buren Einhalt gebieten soll.

hd. London, 14. Juli. Trotz der schlimmen Nachrichten aus Südafrika drücken die Morgenblätter ihr volles Vertrauen zu Lord Roberts aus und sind der Ansicht, daß die Erleichterung der Frage der Verwaltung von Südafrika nur etwas verzögert ist. Der allgemeine Eindruck ist der, daß vorläufig keine englischen Truppen aus Südafrika abkommen können, da die augenblickliche Lage dies nicht gestatte.

wb. Bayreuth, 12. Juli. (Reuter.) Die Proklamtion Lord Roberts, welche den Betrieb der Johannnesburger Minen beschränkt, ist zurückgezogen worden. Wo die Notwendigkeit sich erwiesen hat, werden Erlaubnisse zur Wiederaufnahme des Minenbetriebes gewährt und Erleichterung zur Beschaffung von Kohlen und Anwerbung von Arbeitern bewilligt. Mehrere Minen nahmen bereits die Arbeit wieder auf.

Letzte Nachrichten.

Erpeditionsbureau Berlin

Berlin, 14. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Budapest: Gestern fand hier ein erhebender Akt der Verbrüderung zwischen Budapest und Berlin, deutscher und ungarischer Kunst statt. Nachmittags erschienen die Mitglieder der Berliner Seceffionisten-Bühne auf dem Hof des National-Theaters, wo zahlreiche ungarische Schriftsteller und Künstler anwesend waren und Kränze an der dort befindlichen Statue des deutsch-ungarischen Heldendichters Landau niederlegten. Auf eine Ansprache Gregoris antwortete der Direktor des National-Theaters mit begeisterten Worten, in denen er die Verbrüderung der deutschen und ungarischen Nation durch die Kunst feierte.

Berlin, 14. Juli. Gegen den ehemaligen Reichs-Länder Joachim Gehlen aus Charlottenburg wird in der Strafkammer wegen Verleumdung des Charlottenburger Magistrats und des Magistratssekretärs Schulow am 27. Juli eine neue Verhandlung stattfinden, da das Reichsgericht das frühere freisprechende Erkenntnis des Landgerichts II aufgehoben und die Sache zur nachmaligen Verhandlung an das Landgericht I verwiesen hat.

Juterlaken, 14. Juli. Der preussische Generalstabs-Chef, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, der hier zur Kur weilte, ist nach kurzen Kranken in Juterlaken gestorben.

Kattenden, 14. Juli. Die ausländigen Hafenarbeiter drohen die aus England berufenen Erdarbeiter mit Gewalt an der Arbeit zu verhindern. Infolge dessen und angesichts der bedeutenden Truppen, die zur Sicherheit der Arbeitsfreiheit herangezogen wurden, befürchtet man in den nächsten 48 Stunden blutige Zusammenstöße. 1200 fremde Arbeiter werden erwartet und sind zum Teil bereits eingetroffen.

Paris, 14. Juli. Die Nationalisten haben mit dem Maueranschlage des Demissionärs des Generals Jamont begonnen. An zahlreichen Stellen wurden die Plakate sofort nach dem Anheften von den Sozialisten abgerissen.

London, 14. Juli. In hiesigen politischen Kreisen geht das Gerücht, die Regierung verweigere die aus Indien einlaufenden sehr ungünstigen Nachrichten über die nerliche Ahrisid-Bewegung, die einen großen Umfang anzunehmen drohe.

hd. Berlin, 14. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad gingen starke Regenfälle über das Land nieder. Im Toponit-Bericht im Süden und dem Rudalt-Gebirge im Norden ist harter Schneefall eingetreten. — Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Leoben: Heute wurde das Urteil gefällt gegen 20 Arbeiter wegen der bekannten Ausschreitungen auf dem Erzberg, die drei Menschenleben forderten. Sieben wurden zu 2 Monaten bis 5 Jahren Kerker, die übrigen mit Arreststrafen verurteilt.

wb. Paris, 14. Juli. Auf der Ostbahnlinie entgleitete gestern bei der Station Gorgan ein Personenzug. Ein Reisender ist tot, 5 wurden schwer verletzt.

hd. Paris, 14. Juli. 6000 Polizei-Agenten und eine Anzahl Militär sind für heute Nachmittag dem Volkst-Obst wecks Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung gestellt. Sie werden im Bois de Boulogne aufgestellt werden. — Das Nationalfest begann gestern Abend mit einer Reihe Volksbelustigungen, die ruhig verlaufen sind.

Volkswirtschaftliches.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. Juli, Mittags 12 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 200.30, Disconto-Commandit 174.90, Staatsbahn 140.50, Lombarden 25.40, Gottthardbahn-Aktien —, Centralbahn —, Nordostbahn —, Union-Bahn —, Laurabütte-Aktien 211.50, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 187.50, Bochumer 198.00, Sarpener 183.20, 3-procentige Mexikaner —, Italiener —, Dresdener Bank 148. —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank 187.80, 4-proc. Spanier —, 3-procentige Portugiesen —, Tendenz: matt auf China. Wien, 14. Juli. Oesterreich. Credit-Aktien 674.75, Staatsbahn-Aktien 661.50, Lombarden —, Marknoten 118.55.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Schallert vom Reich; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Rötgerdt; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellert'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Laut Verfügung des Herrn Kgl. Landgerichtspräsidenten zu Wiesbaden ist mir die Erlaubnis zur mündlichen Verhandlung vor dem Kgl. Amtsgericht zu Eltville erteilt worden.

Indem ich hiervon ergebenst Kenntniß gebe, empfehle ich mich als Vertreter in streitigen und nichtstreitigen Rechtsangelegenheiten.

**Friedrich Schmitt,**

Prozessagent.

Eltville a. Rh., Friedrichstraße. F 183

**Gesellschaft „Floria“.**

Morgen Sonntag, den 15. Juli cr., von Nachmittags 4 Uhr ab:

**Humoristische Unterhaltung mit Tanz**

im Saale „Zur Germania“, obere Platterstraße 100.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein **Der Vorstand.**

Verkauf zu Original-Preisen in Niederlage. Anfertigung nach Maass.



**Münchener Lodenfabrik**  
**Joh. Gg. Frey, München.**

Spezialität:

**Gebirgs-, Damen- und wasserdichte Loden,** sowie aus denselben gefertigte **Joppen, Costumes, Capes, Mäntel und Haveloks.**

Depot von Touristen-Ausrüstungs-Gegenständen.

Vertreten durch

**Carl Braun, Wiesbaden,**

Inhaber Gg. Hering.

**13. Michelsberg 13.**

— Kürschnerei u. Aufbewahrungs-Anstalt. —

Grosses Lager in allen Preislagen:

**Loden-, Filz-, Stroh-, Seiden- und Klapphüte.**

**Mützen** eigenen Fabrikats für Livrés, Horren, Knaben u. Mädchen. Regen- und Touristen-Schirme. Cravatten etc. 7/80

**Weltbund**

zur Bekämpfung der Vivisektion

**Abtheilung Wiesbaden.**

**Unsere Thierschutzvereine**

spielen in der Frage der Vivisektion eine sonderbare Rolle. Darüber kann doch kein Zweifel sein, daß die Vivisektion die **ärzteste**

**Thierquälerei ist, die es giebt.**

Dies hindert aber einen großen Theil der bestehenden Thierschutzvereine nicht, der Vivisektion gegenüber sich **vollständig theilnahmlos** zu verhalten. Diese Art von Thierschutzvereinen verfolgt vielleicht bis auf's Aeußerste einen Fahrmann, der einmal in Unmuth ein Pferd etwas hart angetrieben hat, macht aber die Augen zu gegenüber der unglücklichen Grausamkeit, welche sogenannte „gebildete“ Menschen an armen wehrlosen Thieren Tag für Tag im schrankenlosen Egoismus verüben. Hier gilt wieder einmal das Wort: „Die kleinen Diebe heult man, die großen läßt man laufen.“

Leider sind es aber nicht bloß einzelne Vereine, die auf solchem Standpunkte stehen, sondern eine ganze Reihe derselben; ja, der **Verband deutscher Thierschutzvereine** steht auf diesem Standpunkte, was unglücklich u. doch wieder sehr erklärlich erscheint, denn — die Verfechter der Vivisektion haben es verstanden, sich hier an die Spitze zu bringen u. **ihren** maßgebenden Einfluß auszuüben! So ist es sogar so weit gekommen, daß die Thierschutzvereine erklärt haben: Die Vivisektion sei eine Sache, mit der sich die Thierschutzvereine gar nicht zu befassen haben! — Dieser unerhörte Standpunkt soll auch auf dem **internationalen Kongress für Thierschutz** gewahrt werden, der Ende d. M. zu Paris stattfinden wird. Diejenigen Thierschutzvereine aber, die sich ihrer wahren Aufgabe bewußt sind — u. deren giebt es immerhin doch noch viele! — werden dagegen Front machen. Sie haben im Anschluß an den besagten Kongress zu Paris ebenfalls einen solchen Kongress einberufen; sie werden sich zu einem neuen Verbands vereinigen u. dann umso energischer gegen die Greuel der modernen Zeit, die Vivisektion, vorgehen. Die **Wiesbadener Abtheilung** wird auf diesem Kongress vertreten sein. Anmeldungen zum Beitritt zu der Abtheilung werden nach wie vor Alwinenstraße 8 entgegengenommen. F 443

**Kaufhaus Führer,** in allen Räumen des Hauses **Kirchgasse 48.**

Telephon 2018.

Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.

Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein. Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer, Koffertaschen, Handtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke u. alle Reiseartikel. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 4615

Billige feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.

Man prüfe! Man vergleiche!

Man beachte die Schaufenster!

**Vorzügliche rothe u. weiße Tischweine, gar. rein,**

Flasche 48, 50, 55, 60 und 65 Pf. ohne Glas.

**Hochfeine naturreine Originalgewächse desgl.,**

Flasche 0.75, 0.85, 1.00, 1.05 und Mk. 1.10.

1893 er Rosenheimer Berg (Gredenz Kppler), Fl. Mk. 1.20.

1896 er Hochheimer Weißhaus (Gredenz Aschrott), Fl. Mk. 1.25.

1897 er Hallgartner Riesling (Gredenz Gesehw. Schreiner), Fl. Mk. 1.30.

Original-Hildweine, Bordeaux, Medicinal- u. Schaumweine desgl., Flasche von 75 Pf. bis Mk. 1.50.

Man prüfe, vergleiche und wird finden, ob die meinerseits etwa für den halben Preis gelieferten Weine bedeutsamer, wie die vielfach sonst im Detailverkauf doppelt hochbezahlten Weine.

Allein die Befolgung des Grundsatzes, Ein- und Verkauf gegen Kasse, Vermeidung des vertheuernden Zwischenhandels u. jeglicher Reisespeisen ermöglicht es, den Consumenten wirklich preiswerthe Weine zu bieten.

**C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 49,**

nahe dem Michelsberg, gegenüber der Emser- und Platterstraße.

Vertrieb in- und ausländischer Weine, directer Import. — 414. Telephon 414.



**Hurrab!**

**Wichse ohne Schwefelsäure**

**Diamant-Grafit-Wichse**

**von Rud. Starcke, Melle i. Hann.**

ist die allerbeste!

sie putzt am leichtesten, konservirt das Leder, ist im Gebrauch am billigsten. Künftig in den Kolonialwaren-, Drogen- und Ledergeschäften.

F 66

**Früh-Obit** (verschiedene Sorten)

zu kaufen gesucht. Off. unter G. N. 391 an Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden, Adolphstraße 7. 9452

**Allerbeste neue Matjes-Häringe.**

Eduard Böhm, Adolphstraße 7. 9498



Großte Halbarkeit!

Der beste Beweis, dass **nur „Union“-Schweiss-Socken und Strümpfe** das beste und bewährteste

Fabrikat für Fußbekleidung bilden, geht daraus hervor, dass sich dieses Fabrikat seit **über 20 Jahren im Handel und im Gebrauch des Publikums** befindet.

**Union-Schweiss-Socken und Strümpfe sind und bleiben angenehm weich,**

**gehen in der Wäsche absolut nicht ein, sind äusserst haltbar**

und im Verhältniss zu anderen Fabrikaten **enorm billig.**

**Union-Schweiss-Socken und Strümpfe sind** allen in neuester Zeit unter verschiedenen Namen auftauchenden, mehr oder weniger minderwerthigen Fabrikaten **Vorzuziehen.** 9252

General-Depot für Wiesbaden bei:

**L. Schwenck, Mühlgasse 9.**

6804

Vom 15. Juni bis 15. Juli:

**Saison-Räumungs-Ausverkauf**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kranzplatz.

**Meyer-Schirg.** Ecke Langgasse.

8341